

## Kurzkonzept BaumHaus :

### Beratung von Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil

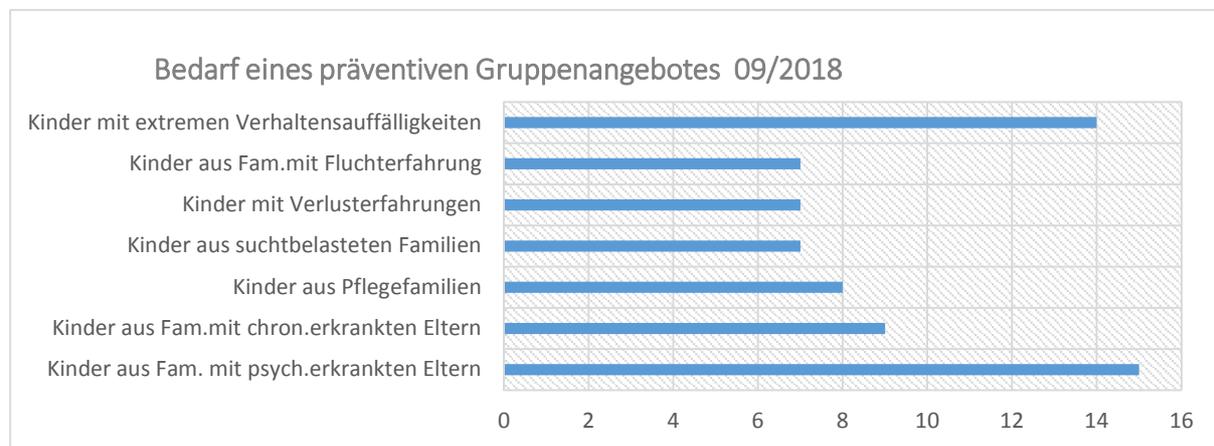


#### Ausgangssituation

Das Angebot der Beratungsstelle hat neben dem eigentlichen Kerngeschäft der Einzelberatung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien in den unterschiedlichsten Problemlagen schon immer auch präventive Gruppenarbeit für bestimmte Zielgruppen erfasst. Als Standards haben sich dabei zuletzt vor allem Angebote im Kontext von Trennung und Scheidung etabliert.

Unser Anliegen ist es nunmehr, die Palette der Präventionsangebote zielgerichtet und bedarfsgerecht zu erweitern. Um eine entsprechende Bedarfsanalyse auf breitere Füße zu stellen, haben wir dazu eine Expertenbefragung im Sozialraum durchgeführt.

Wenn auch sicher nicht von einer repräsentativen Studie die Rede sein kann, so glauben wir schon, dass uns durch die Rückmeldungen (20 insgesamt) zumindest tendenziell eine klare Bedarfsorientierung vermittelt wurde.



Neben der eher grob allgemeinen Zuschreibung „Kinder mit extremen Verhaltensauffälligkeiten“ (14 Nennungen), wurde insbesondere auf „Kinder aus Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“ (15 Nennungen) verwiesen. Das Ergebnis wird bestätigt durch Gespräche, die wir in Familienzentren oder auch mit den Kollegen und Kolleginnen des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Kreisjugendamts Viersen geführt haben.

Bereits vor zehn Jahren haben wir uns als Beratungsstelle intensiver mit der Problematik von Kindern psychisch erkrankter Eltern befasst (Projekt BaumHaus) und auch ein erstes Gruppenangebot bereitgehalten. Trotz aller Bemühungen konnte dann aus Kapazitätsgründen und bedingt durch Mitarbeiterwechsel das Projekt insbesondere im Hinblick auf das Gruppenangebot nicht wie geplant fortgesetzt werden.

Nach Auswertung der Fragebögen sehen wir uns aber erneut in der Verantwortung, Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil wieder mehr in den Blick zu nehmen. Dabei ist es unser Ziel, mit Beginn des Jahres 2019 erneut ein Gruppenangebot für Kinder mit einem psychisch erkrankten oder suchtbelasteten Elternteil in unserer Beratungsstelle anzubieten. Dieses Angebot soll eingebettet sein in unser „Projekt BaumHaus“.

#### Projekt BaumHaus

Zielsetzung vom Projekt BaumHaus ist es, Familien dabei zu helfen, über die psychische Erkrankung eines Elternteils ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir nach Lösungen suchen, die helfen, dass alle Familienmitglieder angemessen mit der Situation umgehen können.

Eltern sollen in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und die Eltern-Kind-Beziehung stabilisiert werden. Zudem wollen wir dabei Hilfestellung leisten, insgesamt einen offeneren Umgang mit der Erkrankung zu entwickeln. Dies kann helfen, Krisen durch den Aufbau eines sozialen Netzes abzufedern.

Das Projekt BaumHaus möchte aber vor allem die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder in der schwierigen familiären Situation in den Blick nehmen. Kindern soll der Raum gegeben werden, über ihr Erleben und ihre Gefühle in den Austausch zu kommen. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und das Erkennen eigener Bedürfnisse und Wünsche stehen hier im Vordergrund. Dies kann im Einzelkontakt geschehen, es besteht aber auch die Möglichkeit, am Gruppenangebot teilzunehmen.

### **Gruppenangebot für Kinder**

Die Gruppe dient dem übergeordneten Ziel, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Persönlichkeit der Kinder im Mittelpunkt steht und einen Ort zu bieten, an dem Kinder von psychisch erkrankten oder suchtbelasteten Eltern ihre eigenen Bedürfnisse in den Blick nehmen und über Ihr Erleben und Ihre Gefühle mit anderen in den Austausch kommen können.

Inhalte des Gruppenangebotes sind unter anderem:

- Psychoedukation, u.a. „was ist eigentlich eine psychische Erkrankung?“
- Umgang mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer
- Wahrnehmen eigener Bedürfnisse und Wünsche
- Ressourcenaktivierung / Stärkung des Selbstwerts
- Erstellen eines Notfallkoffers und Aufbau eines Hilfenetzwerks

Ein erlebnispädagogischer Baustein in Kooperation mit der Kletterkirche Mönchengladbach ist möglich und wird gruppenspezifisch eingesetzt.

Grundvoraussetzung zur Teilnahme an der Gruppe ist das Vorhandensein einer Krankheitseinsicht seitens des erkrankten Elternteils sowie die Erlaubnis der Eltern, dass das Kind über die elterliche Erkrankung und das damit verbundene kindliche Erleben sprechen darf.

Grundsätzlich können Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren teilnehmen, wobei eine möglichst altershomogen zusammengesetzte Gruppe angestrebt wird. Die Gruppengröße beträgt 6 – 8 Kinder. Geleitet wird die Gruppe von zwei erfahrenen Fachkräften.

Neben der Arbeit mit den Eltern und den Kindern wird ein weiterer Baustein die Zusammenarbeit mit Fachkräften sein. Oft sind es Lehrer oder Erzieher, die als Erstes mitbekommen, dass „da etwas nicht stimmt“. Die Kinder fallen im Unterricht auf: sei es durch ihr Verhalten, vielleicht aber auch durch Veränderungen, die den alltäglichen Ablauf betreffen. Manchmal vertrauen sich Eltern auch den Lehrern/Erziehern mit ihren Sorgen an. Hier ist es uns ein Anliegen, für Fachkräfte in Schulen und Kindergärten Ansprechpartner zu sein.

### **Kooperation und Vernetzung**

Ein großes Anliegen ist es uns, die vorhandenen Ressourcen im Gesundheits- und Jugendhilfesystem in unserem Einzugsgebiet zu bündeln und zu nutzen, um betroffene Familien gut zu erreichen. Neben der Verteilung von Flyern, der Information über (Gruppen-) Angebote steht auch das persönliche Gespräch im Vordergrund.

Kempfen, Dezember 2018